

Predigt am Erntedankfest
zugleich auch 19. Sonntag nach Trinitatis
in Mühlhausen und Nürnberg (06.10.2024)

1. Timotheus 4, 4-5

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

4 *Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;*

5 *denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.*

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

Die Welt um uns herum - im Kleinen wie im Großen - ist einfach nur zum Staunen: im Garten schaue ich mir gerne die Dahlien an – und staune, wie wohlgeordnet und schön jede einzelne Blüte ist. Jede ist ein Meisterwerk – genauso wie jede Blume und Pflanze. Oder auch noch kleiner: dass der Bauplan des Menschen in einer einzigen Körperzelle steckt, die nach der Zeugung, der Verschmelzung der Chromosomen von Mann und Frau, den Bauplan für den kompletten Menschen enthält, da kann ich nur staunen! Und auch wenn ich in die ganz großen Zusammenhänge gehe: Die Welt, mit Tag und Nacht, Sommer und Winter, Sonne, Mond und Sterne. Wie diese ganzen Dinge im Einzelnen zusammenhängen, geht über unseren Verstand hinaus, und selbst Wissenschaftler können es nur anfänglich erahnen. Ja, die Welt um uns herum – im Kleinen wie im Großen – ist einfach wunderbar. Das Erntedankfest lenkt unseren Blick auf diese wunderbaren Dinge.

2.

Wenn ich dies bedenke, komme ich um die Frage nicht umhin: Woher kommt das alles? Wer hat das gemacht? Ist es ein Zufall der Natur? Oder gibt es vielleicht eine „ewige Materie“, wie es manche Atheisten glauben? Oder ist doch alles eine Gabe, ein wunderbares Geschenk unseres Schöpfers?

Der Glaube an die Evolution ist weit verbreitet. Er wird in Schule und Universität gelehrt und oft als einzig gültige wissenschaftliche Meinung vertreten. Dabei ist es eigentlich nur eine Theorie. Ja, es gibt Indizien dafür, dass es so ist, wie die Evolutionstheorie behauptet. Aber für mich als Christ sind die Indizien viel stärker, dass dies alles so komplex und wunderbar ist, dass es nicht ohne einen genialen Schöpfer auskommt. Einen Gott, der dahintersteht, der alles ins Dasein rief, und auch seitdem alles in seiner Hand hält und lenkt.

Als Christen ist das unser Glaube. Das bekennen wir im Glaubensbekenntnis: „*Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.*“ Und das heißt ja auch, dass Gott nicht nur die Erde im Großen geschaffen, sondern auch mich und meine persönliche Welt gemacht hat. Das ruft uns Martin Luther im Kleinen Katechismus in Erinnerung: „*Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält.*“¹

Und genauso formuliert es auch der Liederdichter Matthias Claudius in dem schönen

¹ Der Kleine Katechismus Dr. Martin Luthers; Das Zweite Hauptstück; Der Glaube; Der erste Artikel; ELKG² Seite 1659

Erntedanklied, dass wir gleich singen werden:

*„Was nah ist und was ferne,
von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne,
der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter
und Korn und Obst von ihm,
das schöne Frühlingswetter
und Schnee und Ungestüm.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt,
drum dankt ihm, dankt
und hofft auf ihn!“²*

3.

Ja, die ganze Welt ist von Gott gemacht. Er hat alles in so wunderbarer Weise erschaffen. Das hält uns auch der Apostel Paulus im heutigen Predigtwort vor Augen: **„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird“.**

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“ Das lesen wir in der Bibel gleich ganz am Anfang. Schon auf der ersten Seite der Bibel finden wir, wie Gott die Welt mit seinem göttlichen Prädikat „gut“ auszeichnet: Als er Gras und Kraut und Bäume und Früchte wachsen ließ, da heißt es: **„Und Gott sah, dass es gut war.“**³ Als er Sonne, Mond und Sterne schuf, wieder: **„Gott sah, dass es gut war.“**⁴ Ebenso bei Tieren und Menschen. Und ganz am Schluss heißt es: **„Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“**⁵ Die von Gott geschaffene Welt ist wirklich wunderbar. Ja: **„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.“**...

4.

Regt sich bei euch auch so ein Widerstand. Alles? Wirklich alles soll gut sein? Wenn ich daran denke, was es nicht auch alles für Schlechtes auf dieser Erde gibt: verseuchte Böden, vertrocknete Wälder, verschmutzte Luft, verunreinigtes Wasser, Plastikmüll in den Meeren,... Soll das auch etwa gut sein? Nein, natürlich nicht. Aber das kommt nicht von Gott. Das kommt von Menschen. Wenn die Bewohner der Erde die Schöpfung ausbeuten und verderben, sollten wir das nicht Gott in die Schuhe schieben. Wir müssen immer auseinanderhalten und unterscheiden: Was kommt von Gott? Und was haben wir Menschen beigetragen?

Und genauso sehen wir das bei den Werken: was Menschen tun, ist oftmals schlecht. Kriminalität, Süchte, Krieg, Terror, Unterdrückung... Die Liste könnte leicht erweitert werden. Aber was Gott tut, das ist gut: Er lässt Leben entstehen, er schenkt, dass die Saat wächst und zur Frucht reift, er schenkt Liebe und Frieden.

Ja, es bleibt dabei: **„Was Gott geschaffen hat, ist gut.“** Ich bin mir sicher: auch trotz aller Beschädigung und menschlicher Sünde können wir die guten Gaben Gottes noch erkennen. Aber es ist eben auf dieser Erde immer die Frage, wie ich die guten Gaben Gottes gebrauche. Zum Guten, oder zum Schlechten.

5.

Denn alles kann im guten Sinn genutzt oder aber missbraucht werden. Mit dem Messer kann ich Brot schneiden – oder jemanden verletzen. Medizin im richtigen Maß dosiert hilft gegen

² ELKG² 521, 3

³ 1. Mose 1, 10

⁴ 1. Mose 1, 18

⁵ 1. Mose 1, 31

Krankheiten – die Überdosis wirkt jedoch schnell tödlich. Wein im rechten Maß genossen kann mich fröhlich stimmen und mich den Schöpfer loben lassen – Wein im Übermaß macht mich betrunken und schade meinem Körper. Essen ernährt mich und erhält mich gesund – aber stopfe ich zuviel in mich hinein, werde ich dick und lahm...

So kann man es mit allen Dingen durchspielen. Wir können Gottes gute Gaben zum Guten und im rechten Maß – oder aber zum Bösen und im falschen Maß gebrauchen. **„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird“.**

Das ist eine wunderbare Erkenntnis für uns Christen. Wir leben in der Freiheit der Kinder Gottes. Es gibt kein generelles Verbot gegen irgendetwas. Es gibt kein gesetzliches: „Du darfst nicht!“ (Alkohol trinken, oder im Internet surfen, kein Fleisch essen...) Nein. **„Alles ist uns erlaubt. Aber nicht alles dient zum Guten.“**⁶

6.

Lasst uns an dieser Stelle den Kontext des Predigtwortes in den Blick nehmen. Paulus schreibt diese Worte in seinem Brief an Timotheus, und mit ihm die Bischöfe (also die Amtsträger). Er erinnert und versichert sie in der Gnade Gottes (1. Timotheus 1+2) und ermahnt sie zu einem geheiligten Leben, so wie es dem Glauben an Christus entspricht (1. Timotheus 3). Im 4. Kapitel dann widerspricht Paulus einigen „Lügenrednern“ (1. Timotheus 4,2), die die Gemeinde zu verführen versuchten. Sie hatten nämlich gelehrt, dass manche Speisen zu meiden seien. Nicht alles könne man als Christ essen. Und sie haben auch gesagt: Als Christ darf man nicht heiraten! Sonst beschäftigt man sich ja mit so weltlichen/schmutzigen Dingen wie der Sexualität! Und mit so wichtigen Dingen wie Kindererziehung – die doch wohl auch noch den liebevollsten und geduldigsten Menschen an die Grenzen seiner Kapazitäten bringt...

Diesen Lügenrednern widerspricht Paulus ganz entschieden: Nein, **„alles, was Gott geschaffen hat ist gut.“** (Freilich – nicht immer gebrauchen wir Menschen es in einer guten Weise!) Aber: So, wie Gott es sich gedacht hat, sind alle Dinge wunderbar. Denn **„es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“** Das ist gewissermaßen das Kriterium, was uns helfen kann, zu unterscheiden: Ist es gut oder schlecht? Wird es in Gottes Sinn gebraucht oder nicht?

7.

Und da können wir ja mal ganz praktisch ein paar Dinge aus dem Alltag in den Blick nehmen, wie Gottes Wort die Dinge heiligt:

Zum Beispiel unser Essen: Als Christen beten wir für das Essen. Wir bitten Gott um seinen Segen und danken ihm für die Gaben, durch die er uns versorgt. Wir sprechen Gottes Wort über den Gaben, und dadurch wird es **„geheiligt“**.

Oder das Wohnen: Die Häuser und Wohnungen der Christen werden gesegnet. (So war es zumindest früher üblich und es wäre durchaus eine wünschenswerte Praxis, dies wieder ins Bewusstsein der Christen zu bringen.) Zu so einer Hausweihe kamen die Hausbewohner und ein Teil der Gemeinde zusammen, es wurde gesungen, Gottes Wort in dem Haus gesprochen und gebetet. So wurde diese Wohnung / das Haus **„durch Gottes Wort und Gebet geheiligt.“**

Oder auch die Sexualität, die viele irgendwie für „schmutzig“ halten. Aber nein, sie ist wunderbar! Sie ist von Gott geschaffen und eine starke Kraft, um die Ehepartner in der Liebe zu stärken und sich gegenseitig zu erfreuen. Solange sie in den richtigen Bahnen gelebt wird. Denn an dieser Kraft sehen wir auch sehr deutlich, was passiert, wenn sie außerhalb der von Gott geregelten Bahnen gelebt wird: Wie viel Probleme und Leid entstehen dadurch! Und trotzdem bleibe ich dabei: Gottes Plan über die Sexualität ist gut – auch wenn die Menschen ihn oft nicht verstehen. Christen heiligen auch die Sexualität **„durch das Wort Gottes und Gebet“**. Das passiert in der

⁶ 1. Korinther 6, 12

Trauung, wo über den Ehepartnern Gottes Wort vom Ehestand gesprochen wird, und sie gesegnet werden.

Wir sehen, wie Gott unser Leben hier auf dieser Erde durch die irdischen Güter und Gaben segnet. Wie er unser Leben heiligt, indem er seinen Segen auf die Gaben legt.

8.

So können wir durch die guten Gaben auch die Güte des Gebers erkennen. Sein Segen ist nicht nur etwas rein Geistiges, ist nichts, was völlig unabhängig von anfassbaren und erfahrbaren Dingen über uns kommt. Nein. Sondern der Allmächtige bringt auch durch materielle Dinge seinen Segen in diese Welt.

Am deutlichsten wird aber Gottes Segen für uns Menschen in Jesus Christus. Obwohl er wahrer Gott ist, war er sich doch nicht zu schade, in diese Welt mit ihrem Dreck und Schmutz zu kommen. Er ist ganz Mensch geworden, so wie wir – nur ohne Sünde. Er ist gehorsam gewesen, und hat das Opfer für unsere Sünden am Stamm des Hl. Kreuzes dargebracht. Durch ihn kommt Gottes Segen zu uns.

Im Hl. Abendmahl passiert dies in der höchsten Weise. Da verbindet sich der allmächtige Gott mit uns, wenn wir Christus essen und trinken. Unser sterblicher Leib wird geheiligt, weil das ewige Wort zu uns kommt. Er nimmt die irdischen Gaben Brot und Wein und lässt sie zu seinem Leib und Blut werden. Da, im Hl. Abendmahl segnet er durch die irdischen Gaben Brot und Wein, die zu Jesu Leib und Blut werden, diese Welt. Wie wunderbar!

Um dies deutlich zu machen, singen wir heute als Lied zur Bereitung auch einmal das Tischgebet: *„Aller Augen warten auf dich Herre“*.⁷ Ja, Gott speist mit diesen irdisch-himmlichen Gaben, und bringt seinen Segen in unsere Welt.

9.

Je mehr wir das alles erkennen, desto mehr Dankbarkeit wird wachsen. Wir werden hinter den guten Gaben den Schöpfer entdecken. Nicht nur einmal im Jahr zum Erntedankfest. Nein, seine guten Gaben zu genießen (aber auch weiterzugeben und zu teilen) lässt die Dankbarkeit in uns wachsen. Es darf unsere Beziehung zu ihm vertiefen, zu unserem lieben Vater. So dass wir ihn, den Schöpfer, erkennen, anbeten und preisen. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Wir pflügen und wir streuen (ELKG² 521)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)

⁷ ELKG² 726